



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Höchst Ersprößliche Bronn-Quell zu dem ewigen Heyl

Lachmaurer, Martin

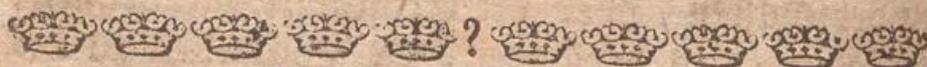
Bamberg, 1754

Dienstag Nach dem Palm-Sonntag. Von dem letzten Wort Christi am
Creutz.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60229](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60229)

erwünschten End gebracht: verleihe mir die Gnad, daß ich nicht seye ein Urheber eines unausgemachten Wercks, und von dem Pflug, woran ich die Hand geleyet, nimmermehr zuruck schaue. Siehe, daß ich in Erfüllung deiner Gebotten und Göttlichen Willens bis in Todt getreu und beständig verharre; damit, wann der Todt herbey nahet, ich mit ruhigem Gewissen sagen könne: Es ist vollbracht, was Gott befohlen und das Gewissen verlanget: und also würdig werde zu hören: Ey du frommer, und getreuer Knecht gehe ein in die Freud deines H. Ern. *Matth. 25.*

Station bey St Praxedis. 25000. Jahr Ablass und Nachlassung des vierten Theils der Sünden,



Dienstag

Nach dem Palm-Sonntag.

Von dem letzten Wort Christi am
Creuz.

I.

JESUS ruffte mit heller Stimm, und Sprach: Vatter in deine Hand befehle ich meinen Geist. *Luce 23.* Gleichwie das
Be

Bewegte am End pflegte schneller zu fallen, als hat auch der Heyland, als er zu seinem End nahe, die noch übrige Kräfte zusammen gesammelt, und mit heller Stimm geruffen. Warum aber dieses Geschrey, gütigster Jesu! weit sene, daß jemanden der Gedancken einfalle, als ob du deren vielen Schmerken überdrüssig worden, und wegen deren Anhaltung und Schwäre diese Stimm ausgestossen. Dann mit eben der Starckmüthigkeit, mit welcher du im Leben alle Schmerken unerschrocken erduldet, mit eben dieser Großmuth hast du auch die letzte Todts-Betrangnussen leyden wollen, indem du gehorsam worden bis zum Todt. Du hast doch mit heller Stimm geruffen, damit du uns unterweisetest, daß wir in Sachen Gottes anlangend einen grossen Ernst und Eyffer gebrauchen sollen. Du hast geruffen, damit du das gesammte dazumahl gegenwärtige Volck, ja die ganze Welt zur Aufmercksamkeit bewegetest, und gleichsam zu Zeugen begehrest, daß du wahrer Gottes Sohn, welcher aus überschwencklich grosser Lieb zum menschlichen Geschlecht vom Himmel auf die Erd gestiegen, nach so vielen für unser Heyl erduldet und ausgestandenen Bemühungen und Schmerken, endlich eines bitteren Todts sterbest. Jesus hat mit heller Stimm geruffen: Und nicht vergeblich hat er geruffen; dann diese Stimm hat die ganze Natur bewegt; indem die Sonn die Traur angelegt, sich verfinstert, und dadurch den Tag in ein Nacht verwandelt; der

Fürhang des Tempels mitten von einander zerrissen, die Felsen zerspaltet, und die Todten-Gräber eröffnet worden. **J**Esus unterlasset noch nicht zu ruffen, Er schreyet annoch, damit er dich in gewissen Lastern angewohnten Sünder, gleich als einen viertägigen im Grab der Sünden stinckenden Lazarum vom Todt zum Leben erwecke. Er ruffet, damit er dich irrendes Schäflein auf den Weeg der Gerechtigkeit und Gebott Gottes führe. Er ruffet, damit er dich Schlaffenden von der Schlaff- Sucht aufwecke, damit du den grossen Schatz seines Lebens nicht vernachlässigest, und ohne Frucht verliihrest. **J**Esus schreyet zu dir Christliche Seel! damit du von dem Sterbenden solst sterben lernen. O mein **J**esu! schrehe in meinem Herzen ohne Aufhören; deine Stimm erschalle in meinen Ohren, damit ich erlerne mit dir zu leben, mit dir zu sterben.

2. Vatter! in deine Hand befehl ich meinen Geist. *Luca 23.* Gott bittet zu Gott, der Sohn zum Vatter; nicht aus Forcht des Todts, den er mit grossen Enffer für uns auszustehen gesucht hat; nicht aus Forcht des Gerichts, weil der Vatter ihm alles Gericht übergeben; nicht aus Forcht des Teuffels, dessen Kräfte er schon geschwächet, massen der Todt dazumahl am Creuz gestorben, als das Leben daran getödtet worden. Nicht aus Forcht der Höll, dero Penn er von uns abzuwenden sich bemühet. Sondern er bittet deswegen,

wegen, damit er uns unterweiset, was grosse
 Urach wir haben eyfrig zu betten, und mit ge-
 waltigem Herzens-Geschrey zu Gott zu seuffzen,
 forderist in der Sterb-Stund. Der Unschuldige
 geschreyet und soll der Lasterhaffte nicht schreyen?
 der Richter deren Lebendig- und Todten seuff-
 zet, und soll der so vieler Missethaten schuldige
 Sünder nicht seuffzen; Es bettet der Obieger
 des Todts und der Hölle, und soll derjenige nicht
 betten, der öfter dann einmahl verdienet ein
 Brand des ewigen Feuers zu seyn? Es bettet
 Christus, und mit was Andacht? Vatter! Dis
 ist ein Stimm voller Vertrauens, und kindlicher
 Ehrerbietigkeit! als wolt er sagen: Vatter!
 Siehe ich dein Sohn, in welchem du dir wohl-
 gefallen, ob du mich schon so vielen Schmerzen
 unterworfen, bin ich doch ein gehorsamer Sohn
 bis zum Todt verblieben. Anjeko gehe ich als
 ein Wandersmann von meiner schwarzen Gesand-
 schafft wieder zuruck: Ich komme als ein Ob-
 sieger aus dem blutigen Streit! In deine
 Hand: Dann mein Seel kan in keinem bessern
 Orth seyn, als in deinen Händen. In deine
 Hand: nicht deren Englen, denen du befohlen,
 daß sie mich in ihren Händen tragen sollen, son-
 dern in deine Hand: Dann in deinen Händen
 ist mein Loos und all mein Glück! Befehl ich
 meinen Geist, den ich mit freyem Willen, nicht
 aus Noth getrungen aufgebe. Meinen Geist,
 der dir vorhin lieb gewesen, befehle ich. O,
 wie werden diese Lieb- und Vertrauens-volle
 Wort

Wort des Sohns das Väterliche Herz erfreuet und vergnüget haben! Eben diese Wort, himmlischer Vatter! will auch ich verächtlicher Erd-Wurm, der ich durch das vergossene Blut deines Sohns erlöset worden, hundert und tausendmahl sprechen und widerhohlen. Anjeko, da ich noch lebe, befehl ich, O HErr! meinen Geist in deine Hand, anjeko befehl ich für jenen Augenblick, wann du mich aus dieser Welt werdest abruffen.

3. *Jesus* ruffte mir heller Stimm, und sprach: Vatter in deine Hand befehl ich meinen Geist. *Luca* 23. Gleichwie Christus nicht für sich gebohren, nicht für sich gelitten, also ist er auch nicht für sich gestorben. Für uns ist er gegeben und gebohren, und völlig zu unserm Besten und Nutzen aufgeopffert und geschlachtet worden. Nämlich: Also hat *Got* die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn ihr gegeben. *Joann.* 3. O uns danckbare Welt! was bist du nicht deinem *Got* und *HErrn* schuldig, und wie wenig zahlst ab? Ja wie viel Missethaten giebst du für Gutthaten? wie viel Unbilden fügest du dem für dich gegebenen *Got* zu? der sterbende Erlöser, gleichwie er für sich nicht gelebet, also hat er auch seinen Geist nicht wegen seiner allein dem Vatter befohlen, sondern durch diß sein Gebett hat er uns alle, für welche er seinen Geist aufzugeben bereit ware, seinem himmlischen Vatter anbefehlen wollen. Er wünschete nämlich, daß
seiner

Feiner seyn solle, er nicht die Frucht seines Leydens genießete. Uns hat er seinen Geist genennet, dann wer aus dem Geist gebohren ist, der ist ein Geist. Joann. 3. Er glaubete, daß wir nach so vielen heiligen Beyspihlen und himmlischen Lehr-Stücken nicht mehr fleischlich, sondern Geist-voll seyn würden, dannenhero hat er uns als seinen Geist, in die Hand seines Vatters befohlen, nach jenem: Die Seelen der Gerechten, seynd in der Hand Gottes. Sap. 3. Es wuste der Erlöser unzählbare Gefahren unsers Heyls; er wuste unsern Haupt-Feind, welcher wie ein brüllender Löw herum gehet, suchend, wen er verschlucken könne. 1 Pet. 5. Er wuste die Betrüglichkeit der Welt, die Begierlichkeit des Fleisches, welche stäts zu unserem Schaden wachtbahr seynd. Dannenhero, damit er uns von diesen Gefahren schadlos erhaltete, hat er uns in die Hand seines Vatters, auffser welchem keine Ruhe noch Sicherheit, befohlen. O was Danck soll ich dir sagen, mein JESU! daß du in dem Abdruck aus diesem sterblichen Leben, auch im letzten Athem dich gewürdiget meiner zu gedencken, und zwar nicht oben hin, sondern mit gewaltiger Stimm, und eyffrigem Gebett, so du für mich zu dem Vatter der Barmherzigkeit verrichtet. O, daß ich inskünfftig ein purer Geist seye, daß weder das Fleisch noch Eytelkeit, noch Uebermuth einigen Platz in mir finde, sondern dein Geist in mir wohne, und mich lebendig mache. Diesen
meinen

meinen Geist, den du in die Hand deines Vaters empfohlen, befehle ich in deine allerheiligste Wunden, und in die Verdienst deines Leydens, damit kein Feind denselbigen überwältigen könne.

4. Da er dieses gesagt, gab er mit geneigtem Haupt den Geist auf. *Joann. 19.* O Wunderwerck aus allen Wunderwercken das größte! Jammer über alle Jammer! *Jesus stirbet!* Gottes-Sohn wird ein Todten-Leich! O Schad! O Verlust! über welchen kein grösserer zu gedencen, und wer ist, der solches beherrige? *Jesus stirbet*, und aus Lieb deiner, elender Mensch, stirbt er! Nicht die Juden, nicht die Henckers-Knecht, nicht die Häfftigkeit deren Schmerken, sondern die Lieb zu Dir, O Sünder! hat ihm das Leben genommen. Da er die Seinige geliebet, hat er sie bis an das End geliebet. *Joann. 13.* Diese Lieb zu dir redet auch nach dem Todt sein geneigtes Haupt, damit er dich küssen könne. Diß reden seine ausgestreckte Arm, damit er dich verlorren Sohn umfange. Diß reden die aufgerihten Wunden, durch welche, als offene Porten er dich in sein Herz aufnehmen will, und warumen dieses? als daß er dir völlig in dein Herz gehäßtet werde, welcher für dich völlig an das Creuz gehäßtet worden. *S. August.* Wann das Gesetz Moysis verordnet, daß Leben für Leben soll gegeben werden, was wird Christus nach seinem Recht: nach dem Recht
der

der Gnad, nach dem Befehl der Wiederliebe von dir begehren, als das, da er mit geneigtem Haupt seinen Geist aufgibet, auch du dich bemühen sollest für Ihn dein Leben zu lassen. Lasset demnach auch uns hinaus gehen, damit wir mit ihm sterben. *Joann. 11.* Lasset uns unseren alten Begierden, Sinnlichkeiten, Eitelkeiten, Hochmuth, Rachgierigkeit absterben, und ein neues Leben in Christo anfangen mit dem Apostel sagend: Ich lebe anjeto, aber nicht ich, sondern es lebet in mir Christus. *Galat. 2.* Seine Demuth soll in mir leben, mit welcher er sich zu denen Füßen des Verräthers und Kreuz-Galgen erniedriget. Es soll leben sein Gedult und Sanftmuth; Es soll leben sein Unschuld im Leben und Sitten; und wann diese nicht beständig in mir leben, ach! wie oft werd ich ein Mörder Christi seyn? weit von mir seye dieses abscheuliche Laster, daß Jesus wegen meiner wiederum sterben solle!

Anmuthung.

Gütigster JESU! soll ich wohl dein allerheiligste Angst und Todt mit trocknen Augen ansehen können? wie ist es möglich, daß du sterben, und ich leben solle? du der Urheber des Lebens wirst aus der Zahl der Lebendigen ausgelöschet, und ich, der ich tausend Todt verschuldet, soll noch der Zahl deren Lebenden einverleibt seyn? und weilen aber die unermessliche Lieb und Güte Gottes angeordnet, daß du für mich sterben hast müssen, so bitte ich dich durch diesen
deinen

deinen allerheiligsten Todt und bittersten Hinscheiden, daß, wann ich werd sterben müssen, du meiner, wie des gerechten Schächers gedenscken wollest. Dannenhero mit möglichster Anmuthung des Herzens bitte, und schreye ich: Vatter! in deine Hand befehle ich meinen Geist.

Station bey St. Prisca. Vollkommener Ablass.



Mittwoch

Nach dem Palm-Sonntag.

Von denen Wunder-Zeichen nach dem Todt Christi.

I.

Siehe der Vorhang des Tempels zerreiſet in zwey Theil von oben bis unten. Matth. 27. Da der Urheber der Natur stirbet, folgen auf den Todt nach umgekehrten Natur-Gesatz ungewöhnliche Wunder-Zeichen. Das erste Wunder-Zeichen würcket der Todt Christi im Tempel. Nemlich, gleichwie die hohe Priester und Vorsteher des Tempels die erste Urheber und Vorgänger zur Verdammnuß und Todt Christi